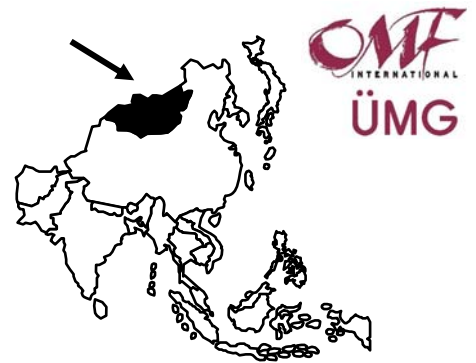


Mongolei



Der als die "Äußere Mongolei" bekannte Staat (Name vor 1911) bemüht sich, seine eigene Identität zu finden. Nun zwar unabhängig von Russland und China, stellen sich dem Land heute zahlreiche Herausforderungen.

Bevölkerung

- Gesamtbevölkerung: 2,8 Millionen (Deutschland: 82 Millionen)
- Bevölkerungsdichte 2 pro km²: (Deutschland: 230)
- 90% sind Mongolen
- die restlichen 10% setzen sich aus Burjaten, Kasachen, Uiguren und einigen anderen kleinen Gruppen zusammen. Weitere 20.200.000 Mongolen leben in China.

Fast die Hälfte der Städter lebt in der Hauptstadt Ulaanbaatar (Ulan-Bator). Schnelles Bevölkerungswachstum in den letzten Jahren zeigt sich darin, dass die Hälfte aller Mongolen unter 15 Jahren alt ist. Die Mongolei ist eines der am dünnsten besiedelten Länder der Erde.

Religion

- Shamanen: 31,2 %
- Buddhisten: 22,5%
- Nichtreligiöse/Andere: 41,6%
- Muslime: 4%
- Christen: 0,71%

Die Mehrheit der Mongolen sind Animisten, d.h. sie fürchten und beschwören Geister.

Der lamaistische Buddhismus wurde von den Kommunisten energisch unterdrückt, aber ein Wiederaufleben ließ die Zahl der Klöster seit 1990 von einem auf mehr als hundert anwachsen. Von der marxistischen Ideologie sagte man sich los. Heute ist (bedingt) Religionsfreiheit verfassungsmäßig garantiert. Jüngste Gesetze benennen allerdings Buddhismus, Islam und Shamanismus als die Hauptreligionen.

Sprache

Die offizielle Sprache der Mongolei ist Khalkha Mongolisch. In den Schulen werden auch Russisch und Englisch unterrichtet.

Geografie

Die Mongolei entspricht in der Größe etwa Westeuropa. Sie ist ein Binnenstaat, umschlossen von Rußland im Norden und China im Süden.

Das Gebiet umfaßt die "Innere Mongolei", zwischen der Wüste Gobi und der chinesischen Mauer, und die "Äußere Mongolei", deren einer Teil zur mongolischen Republik gehört, der andere zur russischen Republik Tuva.

Der Norden und Westen sind bergig, im Süden erstreckt sich die unfruchtbare Wüste Gobi, in der Mitte findet sich Steppe mit weiten hügeligen Grasflächen.

Klima

Das Klima ist äußerst rau mit sehr langen Wintern. Die Temperaturen reichen von -40° bis +40°C. Die schneefallfreien Monate sind nur Juni, Juli und August.

Geschichte

Das einst sehr stolze und mächtige mongolische Reich des 13. Jahrhunderts erstreckte sich unter Dschingis-Khan von China bis Mitteleuropa - ein Reich größer als das Alexanders des Großen oder der römischen Cäsaren. Mit einigen Mühen wurden die Nomadenvölker schließlich unterdrückt und kamen während der Mandschu Dynastie im 17. und 18. Jahrhundert unter chinesische Herrschaft. Auch Japan und Russland drangen in das Gebiet vor. Während der chinesischen Revolution 1911 erklärte sich die Äußere Mongolei unabhängig von China

(ausgenommen die Tuva Region, auf die Russland Anspruch erhob). Die Innere Mongolei wurde ein wesentlicher Bestandteil Chinas.

Eine von der sowjetischen Armee unterstützte Revolution richtete 1921 eine strenge kommunistische Regierung ein, und die Mongolei wurde das erste

kommunistische Land Asiens. 1990 wurde der Kommunismus abgeschafft, und 1992 wurde per Ver-

fassung eine Mehrparteien-Demokratie eingeführt. Bei den darauffolgenden Wahlen 1996

trug die ehemalige, aber nun reformierte, kommunistische Partei einen überwältigenden Wahlsieg davon.

Viehzucht ist vorherrschend, aber es gibt möglicherweise riesige Mineral- und Ölvorkommen. Allerdings blieb das Land bislang unentwickelt aufgrund seiner Entfernung zum Meer, politischer und wirtschaftlicher Isolation und Abhängigkeit von der ehemaligen UdSSR. Der Zusammenbruch der UdSSR und das Chaos in Russland lähmten die mongolische Wirtschaft durch massive Defizite, Inflation und wachsende Arbeitslosigkeit.

Das Christentum in der Mongolei

Obwohl das Christentum durch Besuche von Entdeckern und Händlern wie Marco Polo in das mongolische Reich Einzug hielt, praktizierten die Mongolen im allgemeinen einheimischen Shamanismus bis ins späte 17. Jahrhundert, als unter der Herrschaft der Mandschu Dynastie tibetischer Buddhismus ins Land gelangte. In den 20 Jahren nach der Übernahme durch die Sowjetunion 1921, dezimierte die kommunistische Verfolgung die Zahl der buddhistischen Priester von ca. 150.000 auf weniger als 200. Vor 1990 gab es keine kontinuierliche missionarische Arbeit im Land, obwohl die CIM/ÜMG und andere Missionswerke Missionsstationen in der

ÜMG

Überseische
Missions-
Gemeinschaft

Schweiz:

Freiestrasse 41
8032 Zürich
Tel.: 043-2447560
Fax: 044-2518053
ch@omf.net
www.uemg-omf.ch

Deutschland:

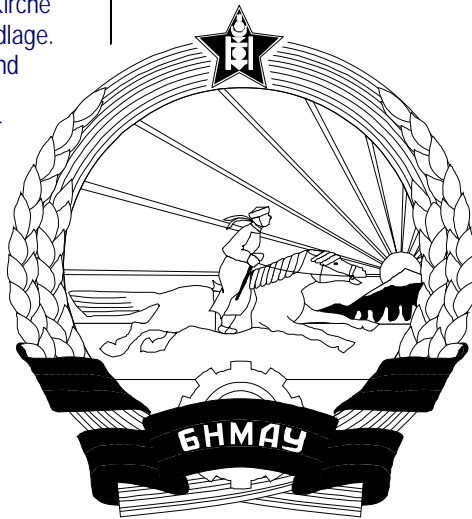
Am Flensunger
Hof 12
35325 Mücke
Tel.: 06400-90055
Fax: 06400-90056
de@omf.net
www.de.omf.org

Inneren Mongolei unterhielten und versuchten, das christliche Zeugnis auch in den mongolischen Staat zu bringen. 1990 kannte man in der Mongolei nur vier Gläubige. Weltweit gab es unter den Mongolen einige Christen in Hongkong und Taiwan. Schließlich öffnete sich das Land, und nur drei Jahre später zählte man 1500 Gläubige. Im Jahre 2000 waren es durchschnittlich 4000 - 5000 Christen in über 60 Kirchen und ca. 100 informellen Kreisen über das ganze Land verstreut.

Verständlicherweise existiert ein dringender Bedarf an ausgebildeten Gemeindeleitern, Pfarrern und Lehrern. Die junge Kirche braucht eine feste biblische Grundlage. Auch gibt es in diesem weiten Land noch viele Unerreichte. Mit dem wachsenden Nationalismus in der Mongolei lebte auch der lamaistische Buddhismus wieder auf. Obwohl in der Verfassung Religionsfreiheit zugesichert ist, wollen einige führende Politiker dem Buddhismus eine Vorrangstellung einräumen. Die Offenheit der Mongolen für das Evangelium in jüngster Zeit rüttelte diese Politiker auf. Sie sprachen sich lautstark für eine

„Reinigung vom Christentum“ in der Mongolei aus. Entsprechend der neuen Gesetzgebung sind viele der Kirchen in Ulaanbaatar bei der Regierung registriert.

Die ÜMG arbeitet mit mehreren anderen christlichen Organisationen zusammen unter einer Dachvereinigung, genannt „Joint Co-operative Services International“. Sie geben Entwicklungshilfe in Landwirtschaft und Maschinenbau und verkündigen das Evangelium. Es werden noch mehr Menschen gebraucht, die sich diesen Herausforderungen stellen.



Wappen der Mongolei

Wofür wir beten können

- Demokratische und religiöse Freiheit ist für die Mongolen ein neuer Luxus. Beten Sie für eine Regierung, die dies dem Volk auch in Zukunft sichert.
- Der äußerst notvolle wirtschaftliche Zustand der Nation bringt Leid, Ausbeutung und sozialen Umbruch mit sich. Verbrechen, Alkoholismus und sittliche Verwahrlosung breiten sich aus. Beten Sie für eine weise Regierung und den effektiven Einsatz christlicher Hilfsprogramme.
- Die Sehnsucht der jungen Leute nach materiellem Reichtum ist wahrscheinlich die größte Herausforderung für das Evangelium.
- Eine eigene mongolische Kirche ist erstmals in der Geschichte Wirklichkeit geworden. Es gibt heute viele Gemeinden in der Hauptstadt und in fast jeder der 22 Provinzzentren eine kleine Gemeinde. Die Gläubigen evangelisieren eifrig. Jede Woche kommt es zu neuen Bekehrungen.
- Beten Sie für : - Durchhaltevermögen auch bei Opposition
 - Wachstum der Christen
 - Einigkeit und echte Liebe füreinander (schon stark bedroht)
 - Erkennen von Irrlehren. Neue Religionen und Sekten haben sich eingeschlichen und Verwirrung gestiftet.
 - Heranwachsen und Förderung von Leitern mit Weisheit und Demut
- Die Öffnung der Mongolei für christliche Dienste war eine Gebetserhörung. Beten Sie, dass sich die Missionare an die Kultur des Landes und an die rauen Lebensbedingungen anpassen, und um geistliche Kraft für den Dienst. Beten Sie auch dafür, dass sich noch mehr Missionare aus Asien und dem Westen in die Mongolei berufen lassen.
- Das Wiederaufleben des lamaistischen Buddhismus hatte zur Folge, dass viele ältere Menschen zum Glauben ihrer Vorfahren zurückgekehrt sind. Wahrscheinlich praktizieren heute über die Hälfte der Mongolen den Buddhismus und /oder Shamanismus.
- Die Unerreichten:
 - Viele Provinzen müssen erst noch mit dem Evangelium erreicht werden.
 - Junge Leute und Kinder suchen Antworten. Englischunterricht ermöglicht den ersten Kontakt.
 - Muslimische Missionare versuchen den Islam unter den Kasachen neu zu festigen. Unter ihnen gibt es noch keine Langzeitmissionare in der Gemeindegründung.
- 2000 wurde eine vollständige Übersetzung der Bibel ins Mongolische veröffentlicht. Bis dahin waren drei Übersetzungen des NT im Gebrauch. Material für Jüngerschaftsschulung und Nacharbeit wird noch dringend benötigt.

Zusammengestellt von ÜMGlern und aus Gebet für die Welt,
© 2003 Patrick Johnstone & Jason Mandryk

Prioritäten der ÜMG

- Gründung, Wachstum und Entwicklung von Gemeinden zu fördern und
- den Bedürfnissen des mongolischen Volkes durch Hilfe im Erziehungs- und Gesundheitswesen sowie in der Wirtschaft und im Gemeinwesen zu begegnen

Möglichkeiten zur Mitarbeit

- Verwaltung und Leitung von Viehwirtschafts-Betrieben
- Umweltschutzprojekte
- Dozenten für Wirtschaftshochschulen
- Ärzte
- Englischlehrer
- Koordinatoren im öffentlichen Bildungswesen

[© ÜMG Deutschland: 12/2005]

Weitere Infos ?

Videos -
Bücher -
Gebetsinfo -
Missionare -

rufen Sie
uns an !

ÜMG

Überseeische
Missions-
Gemeinschaft

Schweiz:

Freiestrasse 41
8032 Zürich
Tel.: 043-2447560
Fax: 044-2518053
ch@omf.net
www.uemg-omf.ch

Deutschland:

Am Flensunger
Hof 12
35325 Mücke
Tel.: 06400-90055
Fax: 06400-90056
de@omf.net
www.de.omf.org